

Niersaue ca. 150 m nördlich der geplanten Trasse ein Hügel und ein Wassergraben – Hinweise auf eine mittelalterliche Motte, beide schon abgetragen – ausgewiesen (OA 1977/0064). Bei den Ausführungen zur Tranchotkarte wurde bereits auf die Grabenanlage hingewiesen.

Im Vorfeld des Baus einer Wasserleitung südlich der geplanten Straßentrasse waren im Jahre 2002 mehrere Teilstücke archäologisch untersucht worden. Für den Bereich zwischen der Kuckumer Straße und der L277 am östlichen Ende der Trasse sind von West nach Ost folgende Maßnahmen anzuführen: An die Kuckumer Straße anschließend, 40 m südlich der geplanten Trasse: neolithische Schwarzerdererelikte, ein Fundplatz der mittleren Eisenzeit mit Pfostengruben und Grubenbefunden und ein römischer Fundplatz (2. bis 4. Jahrhundert) mit mindestens einem Brandgrab, Pfostengruben, Planierschicht, Graben und Ofen (NI 2002/1016); östlich des Weges, der auf der Ostseite der Niers entlangläuft, 50 m südlich der geplanten Trasse: Siedlungsstelle der mittleren Eisenzeit mit Gruben und Pfostengruben, zudem grabenartige Strukturen und ein Schwemmfächerhorizont mit eisenzeitlicher, mittelalterlicher und neuzeitlicher Keramik (NI 2002/1034); östlich an NI 2002/1034 anschließend: eisenzeitliche Grube, unter einem ca. 0,30 m mächtigen Kolluvium ein Schwarzerdererelikt (NI 2002/1038); östlich von NI 2002/1038: eisenzeitliche Grube, einige vermutlich römerzeitliche Gruben und eine Siedlungsstelle aus der Übergangsphase Karolingerzeit/Hochmittelalter mit Grube und Pfostengruben (NI 2002/1033); vier Schwarzerdebefunde im Profil (NI 2002/1036).

Projekt

Arbeitsablauf

Die Feldarbeit begann am 20.05.2019. Unter der übergeordneten Aktivität NI 2019/1063 startete die harte Prospektion für den Bau der L354n an seinem östlichen Ende, unmittelbar südlich von Mönchengladbach-Wanlo an der L277. Dazu wurde ein 10 m breiter Streifen mit zwei Kettenbaggern der 30-t-Klasse mit Böschungslöffel und glatter Schneide von Osten nach Westen aufgezogen. Das Planum lag ca. 0,70 m unter GOK im oberen Bereich des Bt-Horizontes. Bereits nach gut 100 m wurden erste Befunde festgestellt. Der neue Fundplatz erhielt die Aktivitätsnummer NI 2019/1064.



Abb. 5 Drohnenaufnahmen: Anlage des 10 m breiten Sondagestreifens mit zwei Großbaggern im Bereich des Fundplatzes NI 2019/1064 (links) und Planumsdokumentation mit Feinputz des Planums (rechts).

Ab dem 21.05.2019 erfolgte die Dokumentation des Fundplatzes. Definiert wurde er innerhalb der 10 m breiten Straßentrasse als Fläche Stelle 3 auf einer Länge von rund 200 m. Dazu wurde das Planum im Bereich der Befundkonzentration abschnittsweise einem Feinputz unterzogen und dokumentiert. Bei der Befundbearbeitung ab dem 24.05.2019 wurden alle relevanten Verfärbungen, die im ersten Planum innerhalb der Straßentrasse auftraten, mit Profilschnitten bis zu ihrer Sohle untersucht. Eine Ausnahme bildeten die Befunde am nördlichen Flächenrand. Diese sollten mit der vorgesehenen Erweiterung der Fläche zur Sondierung des seitlichen Arbeitsstreifens zunächst vollständig im Planum erschlossen werden. Keine Erweiterung war nach Süden vorgesehen, sodass die Befunde am Flächenrand geschnitten wurden.

Ein zweites, befundbezogenes Planum wurde per Hand im Bereich der Stellen 31, 32 und 33 angelegt. Die Anlage eines ersten Profilschnitts ergab, dass es sich um einen zusammengehörigen Ofenbefund handelte, dessen genaue Form und Ausrichtung vor der weiteren Bearbeitung zu klären waren. Die Plana 3 und 4 dienten dem Aufschluss der Konstruktion. Auch Grube Stelle 11 erhielt aufgrund eines zerscherbten Keramikgefäßes ein zweites, befundbezogenes Planum.

Mit dem Großbagger wurde ein zweites Planum am 17.06.2019 auf einer Länge von rund 22 m östlich des querenden Wirtschaftsweges aufgezogen, um eine im ersten Planum großflächig ange-troffene Störung abzutragen. Zuvor waren bei den Befunden des ersten Planums die Profilschnitte bis zur geplanten Höhe von Planum 2 angelegt worden. Mit der Anlage des zweiten Planums war die Baueingriffstiefe bereits erreicht. Die neue Befundsituation wurde dokumentiert und die Befunde auf ihre Tiefe abgebohrt. Ab dem zweiten Planum verblieben die Befunde im Boden und wurden vor Verfüllung der Fläche mit Geoflies abgedeckt.



Abb. 6 Drohnenaufnahme: Planumsdokumentation in der nördlichen Erweiterung von Fläche Stelle 3.

Dokumentation, Befundbearbeitung und Vermessung

Dokumentation und Befundbearbeitung erfolgten gemäß den Richtlinien des LVR-ABR und der Landesarchäologen in der aktuell gültigen Fassung. Die Dokumentation wurde im Rheinischen Stellenkartensystem geführt. Alle Arbeitsbereiche und alle Verfärbungen erhielten Stellennummern. Alle archäologisch relevanten Befunde wurden im Planum sauber freigeputzt und fotografisch, zeichnerisch und beschreibend dokumentiert. Nach der Dokumentation des Planums wurden die Befunde bis zur Baueingriffstiefe archäologisch untersucht. Befundbearbeitung und Restbefundentnahme wurden fast ausschließlich per Hand ausgeführt. Die Funde wurden schichtgetreu und nach Materialgruppen getrennt geborgen.

Die fotografische Dokumentation erfolgte mittels digitaler Aufnahmen mit Spiegelreflexkameras. Es wurden Übersichtsfotos der Plana und Einzelaufnahmen der Befunde angefertigt. Bei der Beschreibung des Befundsubstrats wurde die Bodenkundliche Kartieranleitung (BK5) und zur Farbbestimmung die Munsell Soil Color Charts eingesetzt. Die zeichnerische Dokumentation im Planum sowie das Nivellement geschahen durch tachymetrische Einmessung und digitale Verarbeitung der Daten mittels einer firmeneigenen Software. Mit Hilfe des Programms AutoCAD wurden die Daten in einen Plan umgesetzt. Zeichenblätter wurden im Maßstab 1:20 bzw. 1:10 für einen Ofenbefund ausgedruckt und am Befund naturnah koloriert. Von den Profilen wurden kolorierte Handzeichnungen erstellt. Alle Funde wurden im Anschluss gereinigt, beschriftet, datiert und in einen magazinfähigen Zustand gebracht.

Zu Beginn der Gesamtmaßnahme wurden 22 Festpunkte (1–22) abgemarkt und mittels GPS (RTK-Netrover – LEICA GS16, CS20) dreidimensional eingemessen. Für den Fundplatz erfolgte die Stationierung über die Festpunkte 1–4. Die dreidimensionale Einmessung der Geländeoberfläche, der Flächengrenzen, der Plana, der Befunde, der Zeichen- und Profilmägel und der Profile der Geosondagen erfolgten durch eine Totalstation (Leica Viva TS 15) im Gauß-Krüger-Koordinatensystem mit Höhen in [m ü. NHN]. Die Messdaten wurden mit Hilfe des Programms AutoCAD zu einem Plan verarbeitet. Der Gesamtplan wurde nach Abschluss der Feldarbeit ebenfalls mit dem Programm AutoCAD erstellt.

Ergebnisse

Insgesamt wurden auf dem ca. 200 m langen Trassenstück mit einer Größe von rund 2650 m² 94 Stellennummern vergeben. Davon entfielen drei auf technische Stellen: Stelle 1 für den allgemeinen Grabungsordner, Stelle 2 für die Vermessung und Stelle 3 für die Arbeitsfläche. Die im Nordwesten erfassten Laufgräben erhielten keine Stellennummer und wurden als Störung eingemessen.

Von den verbliebenen 91 Stellennummern erwiesen sich drei als biogene Strukturen.⁴ Jeweils zu einem Grubenbefund zusammen schlossen sich die in unterschiedlichen Plana definierten Stellennummern 51 und 88, 59 und 93 sowie 61 und 90. Die Stellennummern 31, 32 und 33 erwiesen sich als ein Ofenbefund. Pfostengrube Stelle 36 und zugehörige Pfostenstandspur Stelle 37 wurden als eine Pfostengrube gezählt. Ein randlich erfasstes, zerscherbtes Keramikgefäß unter der Stellennummer 47 war ohne erkennbaren Befundzusammenhang. Bei den verbliebenen 80 Stellennummern handelte es sich um Bodenverfärbungen, die fast ausschließlich im Planum definiert wurden.⁵ Über ihre Verteilung nach Befundtypen und Datierungen gibt die folgende Tabelle Auskunft:

| | Metallzeit | Hochmittelalter 10.-13.Jh. | Hoch- bis Spätmit- telalter | Mittelalter bis Neu- zeit | Unbekannt | Summe |
|-----------------|------------|-------------------------------|--------------------------------|------------------------------|-----------|-----------|
| Grube | 1 | 17 | | | 1 | 19 |
| Pfostengrube | | 52 | | | 1 | 53 |
| Graben | | 3 | | | | 3 |
| Gebäude (allg.) | | | 1 | | | 1 |
| Brunnen | | 2 | | | | 2 |
| Ofen | | 1 | | | | 1 |
| Weg | | | | 1 | | 1 |
| Summe | 1 | 75 | 1 | 1 | 2 | 80 |

Tabelle 1 Übersicht zu Befundtypen und Datierungen.

⁴ Stellen 40, 56, 57.

⁵ Lediglich die Pfostengrube Stelle 58 wurde nur im Profil erfasst, ihre Lage und Größe im Planum auf Plan 1 anhand des Profils rekonstruiert.